

GRÜNE LISTE

GABLITZ

Zugestellt durch Post.at
AUSGABE 1/2014
DAS GEMEINDEMAGAZIN DER GRÜNEN

DIE GRÜNEN
GABLITZ
WWW.GABLITZ.GRUENE.AT

LIGA
Grüne Liste Gablitz



© bilderbox-bildagentur.at

ALLES

WAS RECHT IST

Wer recht hat, muss noch nicht im Recht sein – und umgekehrt. Diesmal wollen wir uns in der Zeitung vornehmlich mit Rechtssachen der Gemeinde beschäftigen. Das ist zwar sehr komplex, hat aber meistens ganz direkte Auswirkungen auf das Gemeindebudget und damit auch auf Ihre Geldbörse.

Dabei geht es diesmal nicht vordergründig um Rechtsstreitereien vor Gericht,

sondern ganz klassisch um die gemeinde- oder landeseigenen Verordnungen und die Auslegung von bestehenden Rechtsvorschriften. Wir wollen in diesem GRÜNEN Gemeindemagazin einigen Ungereimtheiten nachgehen und dabei auch auf die damit verbundene politische Verantwortung hinweisen.

Unter den aufzuzeigenden Fällen sind so verschiedene Bereiche wie Bauangele-

genheiten, Datenschutz oder nicht vorgeschriebene Gebühren. Jeder dieser Fälle ist nicht unbekannt, aber einer breiteren Öffentlichkeit möglicherweise entgangen. Diese Beispiele zeigen aber auch, dass Ämter nicht immer Recht haben und sich auch der/die Einzelne gegen Ungerechtigkeiten wehren kann und soll.

■ GGR DI Gottfried Lamers



SEHR GEEHRTE LESERINNEN & LESER

DAS KLIMA WIRD RAUER.

Trotz der milden Frühlingsluft zeichnen sich die ersten Frontlinien des beginnenden Gemeinderatswahlkampfes 2015 ab. Einige Heckenschützen der SPÖVP versuchen konsequent die Arbeit der jeweils anderen Fraktionen nachhaltig zu stören.

Die GRÜNE Liste Gablitz als Minderheitsfraktionen versucht sich über die verschiedenen Gremien in die wichtigen Themen der Gemeindepolitik einzubringen und für die mit einer satten Mehrheit ausgestatteten Fraktion ein Stachel im Fleisch zu sein.

Die ÖVP agiert dabei natürlich unter dem Druck der drohenden Kandidatur eines Ex-Bürgermeisters und damit der bei der letzten Wahl verhinderten Spaltung der Partei. Die SPÖ hingegen versucht unter Aufgabe aller ihrer ideologischen Grundsätze und Wurzeln auch nach ein wenig Aufmerksamkeit zu schnappen.

Wir, von der GRÜNEN Liste Gablitz, arbeiten zwar im Rahmen unserer Verantwortung im Gemeinderat konstruktiv mit, haben aber nie versprochen, deshalb jede Fehlentwicklung in der Gemeinde mitzutragen. Vor allem das Aufzeigen dieser Fehler ist jedoch etwas, das eben KollegInnen der Mehrheitsfraktion nicht gerne hören. In der Öffentlichkeit schon gar nicht.

Aber wir werden auch die rauen Stürme des Vorwahlkampfes überstehen und als Alternative im Frühjahr wieder zur Wahl stehen.

Meint Ihr/Euer
Gottfried Lamers

SONDERABFALL FÜR DAS GABLITZER BAD

Die Marktgemeinde Gablitz plant den Ankauf von neuen Möbeln für das Schwimmbad. Und zwar 56 Stühle und 14 Tische, um die derzeitigen, bereits schön gewordenen Sitzgarnituren zu ersetzen.

Die Wahl ist dabei auf die, ob der in hohem Ausmaß bedenklichen Auswirkungen auf die Umwelt, schlechteste Materialkombination von Aluminium mit PVC (Polyvinylchlorid) gefallen. Und das, obwohl sich die, vor allem mit ÖVP GemeinderätInnen besetzte „Arbeitsgruppe Schwimmbad“ angeblich hundert verschiedene Modelle angeschaut hat. Die Argumente für die Entscheidung waren unter anderem, dass das Kunststoffmaterial für die Sitzfläche und die Lehne aussieht wie „Teakholz“.

Wenn die nun vorgesehenen Sessel einmal entsorgt werden müssen, sind sie Sonderabfall, da PVC stofflich nicht verwertet werden kann und auch nicht auf einer Deponie gelagert werden darf.

Die öffentliche Hand hat eine Vorbildfunktion, vor allem bei der Beschaffung, die nach möglichst ökologischen Kriterien erfolgen sollte. Beim Ankauf von Gegenständen sollte der komplette Produktlebenslauf (Produktionsbedingungen, Lebensdauer, Erhaltungskosten, Auswirkungen auf Menschen und Umwelt, sowie Art und Kosten der Entsorgung) beachtet werden.

Gablitz hat ein neu überarbeitetes Beschaffungskonzept, welches sich am Bundesbeschaffungskonzept und den Beschaffungsplattformen des Landes NÖ orientiert und auch entsprechende ökologische Kriterien vorsieht. Aber das ist offenbar noch nicht bis zu allen GemeinderätInnen der anderen Fraktionen durchgedrungen. Diese haben sich auch lange genug gegen den Beschluss eines neuen Beschaffungskonzeptes gewehrt.



Die GRÜNE LISTE GABLITZ fordert daher bei Ankäufen der Marktgemeinde Gablitz, dass ökologische Kriterien beachtet werden und, dass um unser Gemeindegeld nicht potentieller Sonderabfall gekauft wird.

Der Gesamtpreis für diese Anschaffung beträgt € 5.251,20. Für die Investition von € 20,- mehr pro Sessel hätten wir solche mit heimischen Echtholzsitzflächen bekommen. Und für € 20,- weniger solche aus einem weniger problematischen Kunststoff.

Mehr zu den problematischen Produkten im Artikel auf Seite 3.

■ Fritzi Weiss



ALUMINIUM UND PVC

Gablitz empfängt seine NeubürgerInnen.

Gablitz ist „Familienfreundliche Gemeinde“.

Gablitz bemüht sich, die jungen Menschen in das politische und gesellschaftliche Leben im Ort einzubeziehen.

Gablitz kauft neue Möbel für das Schwimmbad.

JETZT – alles auch auf wunderschönen Fotos zu verfolgen. Doch was bringt die Zukunft?

Ökologisches Denken hat sich noch immer nicht durchgesetzt. Es sind nicht nur die GRÜNEN, die vor bedenklichen Inhaltsstoffen und Materialien warnen. Auch offizielle Stellen raten davon ab.

PVC

PVC selbst ist inert (nicht reaktiv, nicht wirksam) und untoxisch. Es ist zwar persistent, verteilt sich jedoch nicht irreversibel in der Umwelt. Stoffliche Risiken sind daher nicht mit dem Polymer selbst, sondern mit den Zusatzstoffen verbunden, die in PVC in höherem Ausmaß enthalten sind als in anderen Massenkunststoffen. Die weit verbreiteten Kunststoff-Weichmacher Phthalate gelten als höchst gesundheitsgefährdend. Diese Industriechemikalien werden weltweit in großen Mengen hergestellt und verwendet. Neuesten Studien zufolge ist die Menge an Phthalaten, die die Bevölkerung aufnimmt, größer als bisher angenommen. Sie werden auch mit dem seit Jahrzehnten beobachteten Rückgang der Spermienzahlen und damit der abnehmenden männlichen Fruchtbarkeit in Verbindung gebracht. Phthalate können die Plazentarschranke durchdringen und das Baby im Mutterleib schädigen. Aktuelle Untersuchungen zeigen, dass bereits bei derzeitigen Konzentrationen die Entwicklung der

männlichen Fortpflanzungsorgane negativ beeinflusst werden kann.

Mehr dazu: www.umweltbundesamt.at/pvcweichmacher/

Oder auch zur noch kritischeren homepage von greenpeace, die auch den Entstehungs- und Entsorgungsprozess des Kunststoffes einbeziehen: www.greenpeace.org/austria/de/themen/umweltgifte/probleme/pvc/pvc-produktion/

PVC war ursprünglich ein Abfallprodukt der Industrie, welches normalerweise um teures Geld entsorgt werden müsste. Daher wird über vielfältige und bunte Weise (verschiedenste Kunststoffprodukte wie Spielwaren, Planen, sehr beliebte Sandalen, Möbel, Rohre, Bodenbeläge...) versucht, dieses privaten KonsumentInnen unterzujubeln, um die Entsorgung zu sparen und/ oder der öffentlichen Hand umzuhängen.

ALUMINIUM: GESUNDHEIT UND UMWELT

Aluminium ist ein Bestandteil von Tonmineralien und zählt zu den häufigsten Metallen der Erdkruste. Bei Abbau und Verarbeitung leidet die Umwelt, bei

der Anwendung in manchen Fällen die Gesundheit. Das Mineral wird in einem energieaufwändigen elektrolytischen Verfahren aus dem Aluminiumerz Bauxit gewonnen. Zum Abbau des Vorstoffes Bauxit werden brasilianische Regenwälder und sibirische Urwälder gerodet und große Landstriche zur Energiegewinnung durch Staudämme unter Wasser gesetzt. Der Energie- und Chemikalieneinsatz ist enorm und der anfallende Rotschlamm (z. B. Ungarn 2010) erzeugt viele Umweltprobleme. Bei der Erzeugung fallen hochgiftige Abfallprodukte an, wie schwermetallhaltige Schlämme, klimaschädliche Fluorkohlenwasserstoffe, ätzender Fluorwasserstoff sowie Kohlenmonoxid und Schwefeldioxid - die Mitverursacher von saurem Regen.

Die ungebremte Nachfrage am Weltmarkt führt dazu, dass rohstoffreiche Gebiete wie die Urwaldgebiete im Amazonas ausgebeutet werden. Der Abbau erfolgt meist unter fragwürdigen sozialen Bedingungen und unter schlimmsten Auswirkungen für die Umwelt der Abbauländer.

Mehr dazu: www.umweltberatung.at/aluminium-gesundheit-und-umwelt

■ Silvia

DIE GRÜNE LISTE GABLITZ
WÜNSCHT ALLEN GABLITZERINNEN
FROHE OSTERN
UND SCHÖNE FEIERTAGE!




DIE GRÜNEN
GABLITZ
WWW.GABLITZ.GRUENE.AT

BUNDESAMT FÜR FREMDENWESEN UND ASYL

BFA – BIG FAILURE



Es ist immer wieder erstaunlich, auf welche Ideen PolitikerInnen kommen.

Vorab: Es kann alles noch so schön bzw. schlecht in den Medien dargestellt werden, an der Realität ändert sich dadurch allerdings nichts. Aus diesem Grund bevorzuge ich es, mir lieber selbst ein Bild zu machen, bevor ich laut kreischend mit dem Finger auf Menschen zeige. Österreichische Medien sind nicht in der Lage objektiv zu berichten, dies sollte uns allen mittlerweile klar sein.

Als Zivildienstler in einem Asylwerberheim in Wien, hatte ich nun tatsächlich die Möglichkeit mir vor Ort ein neu geschaffenes Debakel anzusehen. Das Bundesamt für Fremdenwesen und Asyl (BFA) – ein scheinbar unglaublich gut koordiniertes, seit 2014 neu existierendes Amt, das Behördenwege verringern soll und für Effizienz sorgt. So der äußere Schein.

Tatsache ist, dass es im Asylrecht einige Änderungen durch die Reform von Ministerin Mikl-Leitner (ÖVP) gegeben hat. Statt einer einzigen Identifikationsnummer (AIS¹), haben AsylwerberInnen nun momentan drei (AIS, IFA², Verfahrenszahl), wobei die „neuen“ AsylwerberInnen nur noch letztere zwei bekommen sollen. Gut, nun ist es so, dass diese IFA-Nummer (die aus mehr Zahlen als die AIS-Nr. besteht) auf der weißen Karte³ notiert ist, jedoch nicht in allen Datenbanken abfragbar ist. Daraus folgt, dass zusätzlich immer die Verfahrenszahl, die ja auf keiner Karte steht, herausgesucht werden muss, um in Datenbanken Einsicht zu nehmen. Meiner bisherigen Erfahrung nach, kennt sich

hierbei niemand mehr aus – weder Sie als LeserIn – noch sonst jemand.

Wenn Asylunterkünfte zusätzlich keine genauen Informationen die Neuerungen betreffend erhalten und durch diese „Verbesserungen“ ein beträchtlicher Mehraufwand entsteht, fällt es mir sehr schwer von „Verwaltungsreduktion“ zu sprechen ...

Das alles könnte ja auf die Umstellung geschoben werden, jedoch gibt es leider noch mehr Negatives zu berichten. Seit 1. 1. 2014 gibt es nun das neue IFA-System – es wurde ja hoffentlich davor genau getestet? – dennoch funktioniert das System bis jetzt nicht. Das Problem daran ist, dass es seit Jänner, dank Umstellung sogar bereits seit Mitte Dezember, nicht mehr möglich ist, „Weiße Karten“ auszustellen. Das führt dazu, dass AsylwerberInnen nun de facto „illegal“ in Wien sind, da sie nur im Besitz der grünen Karte⁴ aus Traiskirchen sind. Wie sollen sich nun diese Neuankömmlinge bitteschön gegenüber (natürlich stets ausländerInnenfreundlichen) PolizistInnen dazu rechtfertigen?

Nun gut, die AsylwerberInnen werden halt nächste Woche wieder den Weg zum BFA auf sich nehmen, so wie auch ich mit meinen KlientInnen.

Übrigens, sogar das Gebäude des Bundesamtes für Fremdenwesen und Asyl selbst ist kritisch zu betrachten; kaum öffnet frau/man die Tür, haben die dort wartenden Leute, dank Platzmangels

im Warteraum, blaue Flecken im Rücken. Von außen betrachtet gleicht das riesige Gebäude einem Gericht oder Gefängnis. Natürlich muss jedeR durch Sicherheitsschleusen, weil AusländerInnen ja in den Augen der Behörde ohnehin prinzipiell kriminell sind.

Ich sehne mich tatsächlich bereits nach dem alten Bundesasylamt zurück, in das ich ohne jegliche Diffamierung hineinkomme, 5 Minuten warte, um dann nach einem kurzen Gespräch mit einer/m freundlichen Angestellten, samt Asylkarte, wieder zu gehen.

Stattdessen gibt es jetzt Sicherheitskontrollen, Polizei, lange Warteschlangen im Megagebäude. Scheinbar ist es genau ein Zimmer, welches für Asylverfahren zuständig ist. Die Angestellte, chaotisch, deprimiert, teils aggressiv. Und anfangs gab es natürlich KEINE Asylkarten. Erst Ende Februar war es mir überraschenderweise endlich doch noch möglich, eine „Weiße Karte“ für einen Klienten ausgestellt zu bekommen.

Well done!

■ Florian
Junge Grüne Gablitz & Purkersdorf

Eine Meinung zu haben ist gut, dafür einzustehen ist besser.



Get active!
junge-gruene.at
gablitz@junge-gruene.at



1 Asylinformationssystem
2 Fremdeninformationssystem
3 Aufenthaltsberechtigung während das Asylverfahren in Österreich läuft
4 Berechtig nur zum Aufenthalt im Bezirk Baden, außerhalb gibt es hohe Strafen

DER KINDERGARTEN

Was wünschen sich Kinder von einem Garten?

Ein kindergerechter Garten bietet vieles:

Es gibt genug Platz zum Spielen, Träumen, Phantasieren, Bäume zum Klettern, vielleicht sogar ein Baumhaus. Natürlich gibt es vielfältige Strukturen, wo es möglich ist, sich zu verstecken, und wo Kind ein bisschen unbeobachtet von den Erwachsenen sein kann.

In einem ordentlichen Kindergarten gibt es jeden Tag etwas zu entdecken:

Kleine und große Tiere, den Lauf der Jahreszeiten, neue Pflanzen. Schon wieder blüht etwas anderes, die Entwicklung von der Knospe zur Frucht, eine Libelle surrt vorbei, ... und wie war das nochmals mit den Bienchen und den Blümchen und den Lebensmitteln, die wir dann ernten ...?

Dort füttert eine Amsel gerade ihre Jungen, im Herbst hüpfen Eichhörnchen vorbei, einen Schneemann bauen und zu jeder Jahreszeit gibt es interessante Bastelmaterialien zu finden.

Und wenn möglich gibt es Wasser, denn Plantschen und „Gatschspielen“ haben

einen hohen Erlebniswert.

Super sind auch Sträucher und Bäume, von denen direkt frisches Obst geerntet und genascht werden kann. Auch die Haustiere haben ihr Plätzchen.

Ein kindergerechter Garten ist nicht zu ordentlich!

Naturgärten sind nicht nur eine Bereicherung für die heimische Fauna und Flora, pflegeleichter, vielfältiger und giftfrei, sondern auch ein idealer Erholungsort, nicht nur für den Nachwuchs. Hier werden die Sinne geschult und ganz nebenbei auch wichtige naturräumliche Zusammenhänge erkannt und erlernt.

Kinder brauchen keine sündteuren Spielgeräte und einen Rasen der nicht betreten werden darf. Wichtiger sind Freiraum für Spaß, Abenteuer und Herumtoben.



Naturgärten haben hohes Potential für die geistige und auch motorische Entwicklung von Kindern und könnten/sollten ihr und unser kleines Paradies vor der Haustür sein.

■ Fritz Weiss

DIE SCHNORRER-KAMERADEN

In der Gemeinderatssitzung vom 5. Dezember 2013 gab es unter dem Tagesordnungspunkt „Subventionen“ ein eher eigenartiges Subventionsansuchen.

Die Ortsgruppe Gablitz des Österreichischen Kameradschaftsbundes möchte dem Kinderdorf in der Hinterbrühl zu Weihnachten € 300,- spenden, kann oder will das Geld aber nicht selbst aufbringen und schnorrt daher die Gemeinde Gablitz um diesen Betrag in Form einer Subvention an. Eine mehr als ungewöhnliche und auch recht „unkameradschaftliche“ Art mit fremden Geld gut dastehen zu wollen.

Der Gegenvorschlag der GRÜNEN Liste

Gablitz, die Marktgemeinde Gablitz sollte direkt und damit verbunden auch einen höheren Betrag an das Kinderheim spenden, wurde abgelehnt.

Mit 16 Pro -Stimmen wurde dieser Tagesordnungspunkt dann angenommen.

Immerhin hatten dann doch auch einige GemeinderatskollegInnen der anderen Fraktionen kein wirklich gutes Gefühl bei dieser unüblichen Geldbeschaffungsaktion eines Vereines mit

einem problematischen politischen Hintergrund. Und haben mit der Grünen Liste Gablitz gegen diese „Subvention“ gestimmt oder sich enthalten.

Wir möchten diese daher nennen und Ihnen danken, dass Sie Haltung und Anstand bewiesen haben.

Gegenstimmen: Christine Rieger (ÖVP), Enthaltungen: Eva Michalek (SPÖ), Barbara Spona, Nicole Reiss - Wenhart, Robert Schreiner (alle ÖVP)

GREEN FOR YOUROPE EUROPA NEU DENKEN

Am 25. Mai ist es wieder soweit, das europäische Parlament wird gewählt. Von uns allen!

Wir regen uns über „Europa“ auf, zeigen mit den Fingern auf verschiedene PolitikerInnen im entfernten Brüssel und schieben ihnen alle Schuld zu. Dabei wird oft vergessen, dass wir alle Europa sind.

Wir leben in Europa. Wir sind EuropäerInnen. Wir wählen unsere EntscheidungsträgerInnen. Wir tragen deshalb auch selbst die Verantwortung dafür, was in Europa (nicht) passiert.

Es geht bei dieser Wahl um viel, sie wird die politische Ausrichtung der EU für die nächsten fünf Jahre entscheiden.

Wir Grüne stehen und kämpfen für ein menschenrechtskonformes Europa, das keine Menschen durch

europäische Gesetze und Institutionen in die Illegalität oder sogar den Tod treibt. Wir wollen ein egalitäres Europa, in dem Diskriminierung und Ausgrenzung keinen Platz haben. Ein progressives und modernes Europa, in dem Nachhaltigkeit ständig auf der Tagesordnung steht. Ein Europa, in dem KonsumentInnenrechte, ArbeiterInnenrechte, ökologische und soziale Standards gestärkt und nicht von neoliberalen Hirngespinnsten, wie zum Beispiel die transatlantische Handels- und Investitionspartnerschaft (TTIP), niedergedrückt werden. Wir brauchen keine Subventionen für die Atomenergie und Umweltzerstörungen, sondern grüne und nachhaltige Investitionen für die Zukunft. Europäische Politik muss endlich unabhängig von großen Handels- und Industriekonzernen sowie Banken möglich sein, wir bauen auf ein Europa der Menschen.

Die österreichische Spitzenkandidatin, Ulrike Lunacek ist bekannt für ihre Forderung nach Gleichstellung von lesbischen, bisexuellen, schwulen und transgender Personen, sowie ihr Engagement für Menschenrechte. Als sie 2009 ins Europaparlament gewählt wurde, ist sie zur Kosovo-Berichterstatterin ernannt worden. Generell befasst sie sich sonst auch sehr intensiv mit Demokratie – sowie außenpolitischen Themen und Problematiken.

schen Grünen im Parlament. Sie nimmt bei ihrer arbeitsmarkt-, sowie stadtpolitischen Arbeit, vor allem immer auf solidarische, feministische, soziale und demokratische Gesichtspunkte Bedacht.

Durch deine Stimme kann Europa auch mehr auf Jugendbelange achten, denn eine der zwei europäischen Grünen SpitzenkandidatInnen ist Ska Keller, von der Federation of Young European Greens. Sie wird dafür sorgen, dass wir



Weiters möchte diesmal auch der bisherige burgenländische Landtagsmandatar Michel Reimon für mehr Grüne Europapolitik streiten. Reimon ist jahrelanger Netzaktivist, und ein harter Globalisierungskritiker. Er möchte sein Augenmerk vor allem auf kontroverse Themen wie Freihandelsabkommen, Datenschutz, BürgerInnenrechte und BürgerInneninitiativen richten. Gegensätzlich zur handlungsunfähigen SPÖ, wird er als tatkräftiger Demokrat, auch Brücken für die Ärmsten und Schwächsten bauen.

Die dritte Kandidatin mit Aussicht auf ein Mandat im Parlament in Brüssel ist die bisherige Wiener Landtagsabgeordnete, sowie Sprecherin der Grünen Frauen Wiens, Monika Vana. Sie setzt sich schon seit langem mit Europapolitik auseinander, unter anderem als Mitglied des Vorstandes der Europäi-

Jugendliche ernst genommen werden und nicht für die Taten von korrupten, orientierungslosen Leuten mit unserer Zukunft zahlen müssen.

Es gilt die konservativ-liberale Mehrheit im europäischen Parlament zu brechen und stattdessen für progressive und nachhaltige Werte einzustehen.

Mit deiner/Ihrer Stimme können wir endlich ein Europa der Menschen aufbauen. Es braucht mehr Grüne Ideen, mehr Grüne Maßnahmen, mehr Grüne Politik; in Gablitz, in Österreich, in Europa – für uns!

YOUrope – In allem was du tust, bist auch du Europa.

■ Florian
Junge Grüne Gablitz & Purkersdorf

KOSTSPIELIGE FEHLPLANUNGEN IM ÖFFENTLICHEN RAUM DIE HÖBERSBACHSTRASSE

Straßenbau ist teuer. Jedes Jahr gehen einige € 100.000,- aus dem Gemeindebudget in diesen Bereich, entweder zur Sanierung, für Neubau und zur Neugestaltung des öffentlichen Straßenraumes.

Und hier ist es in vielen Fällen, durch Fehler beim Amt oder unkoordinierte Vorgehensweisen möglich, viel Geld zu verbrennen.

Beispielsweise dann, wenn der vorgeschriebene Gehsteig nicht von den neuen Parzellen abgetreten, sondern teuer von der Gemeinde angekauft wird.

Die NÖ Bauordnung sieht in § 12 „Grundabtretung für Verkehrsflächen“ vor, dass bei Änderungen von Grundstücksgrenzen die/der EigentümerIn verpflichtet ist, Grundflächen in das öffentliche Gut der Gemeinde abzutreten. Das sind üblicherweise Flächen von Anteilen an Straßen- bzw. Gehsteigflächen die von jeder/m HäuserlbauerIn abzutreten sind. Die Größe der Fläche richtet sich nach der Definition der Verwendung der Straße laut NÖ Bauordnung § 71 „Regeln der Verkehrserschließung“. Die Baubehörde muss der/m EigentümerIn diese Grundabtretung mit Bescheid vorschreiben. Diesem Gesetz unterliegen in NÖ alle GrundbesitzerInnen. Das ist nichts Neues und wurde bei allen Neuaufschließungen über die letzten Jahre so gehandhabt.

Aber es gibt eben immer Ausnahmen! An der Höbersbachstraße erfolgte eine Umwidmung in Bauland und anschließende Parzellierung (Änderung von Grundstücksgrenzen). Allerdings wurde die Grundabtretung für einen Gehweg von der Baubehörde nicht vorgeschrieben. Wozu auch – auf der anderen Straßenseite gab es ja einen gewidmeten aber nicht ausgeführten Gehsteig. Blöd nur, dass man den aber entlang der Wiese nicht braucht sondern vor den Haustüren der neuen Wohnhäuser!



Höbersbachstraße nach Umbau

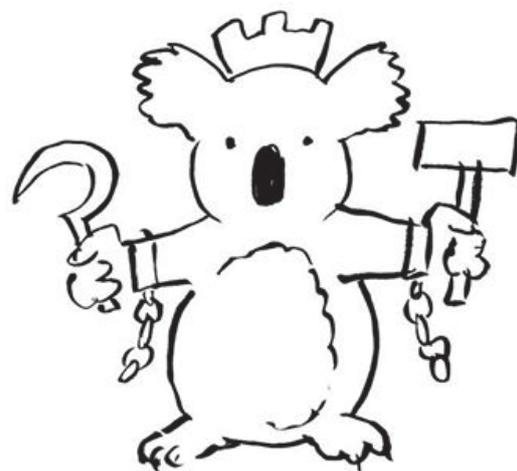
Plötzlich entsprach die Straße, die an diesen neu parzellierten Grundstücken vorbeiführt, nun nicht mehr der NÖ Bauordnung § 71 Abs. 5.

Um diesen Fehler zu beheben wurde nun der, auf der gegenüberliegenden Straßenseite eingezeichnete Gehsteig in eine Straße umgewandelt und, um die notwendige Straßenbreite zu erhalten, vom angrenzenden Grünland ein Streifen durch die Gemeinde um € 1.749,- angekauft. Im Zuge der Bauarbeiten mussten dann aber auch Einlaufschächte und Stromanschlüsse verlegt werden, was

zu zusätzlichen Kosten geführt hat.

■ Gottfried Lamers / J.W.

SEIT JAHRZEHNTE
HAT ÖSTERREICH EINE
KOALITIONSREGIERUNG.
HÖCHSTE ZEIT, AUCH UNSER
WAPPEN ANZUPASSEN.



© Christoph Kaindel

IDEOLOGISCHE UNGEREIMTHEITEN BEI DER SPÖ

Wie bereits aus den verschiedensten Medien bekannt, bin ich im Zusammenhang der „Subvention“ an den Kameradschaftsbund in der Sitzung des Gablitzer Gemeinderates vom Dezember 2013 etwas emotionaler geworden und habe dieses Ansuchen mit einem Ausspruch abgelehnt, mit welchem ich für eine Woche in Österreich ziemlich berühmt wurde.

Interessanterweise war es der neue Fraktionsvorsitzende der SPÖ (!!!!) Peter Almesberger, der als erster höchst emotional eine Rücknahme meiner Aussage verlangt hat. (... welche glorreiche politische Vergangenheit hatte diese Partei einmal...). Um mit Jura Soyfer zu sprechen: So stirbt eine Partei...

In diesem Zusammenhang wollen wir die SPÖ Gablitz an die Worte des

großen Vorsitzenden Dr. Bruno Kreisky erinnern: „Lernen Sie Geschichte!“ Aber flott, können wir einigen Mandataren der SPÖ Gablitz nur dringend anraten.

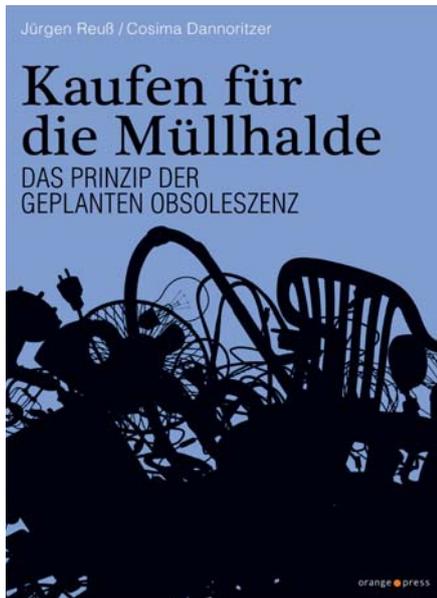
Abgesehen von der bereits beschriebenen ungenügenden Abgrenzung der SPÖ-Gablitz zu Vereinen mit problematischem historischem und politischem Hintergrund gibt es aber neuerdings auch offenen Rassismus. Im Verlaufe einer

Diskussion über die Vergabe eines Pachtvertrages einer gastronomischen Einrichtung der Gemeinde Gablitz hat SPÖ-Gemeinderat Rupert Winkler über einen potentiellen Bewerber (ein Gastronom, der nicht in Österreich geboren wurde) und dessen, ihm nicht ganz genehme Zubereitung von Eiskaffee, gemeint: ... „Na, die heizen ja dort mit Kamelmist“.

■ Fritzi Weiss

BUCHTIPP: KAUFEN FÜR DIE MÜLLHALDE

Das Prinzip der geplanten Obsoleszenz



Schon der vielfach preisgekrönte Film hat selbst hartgesottene KonsumkritikerInnen zunächst sprachlos gemacht – und dann eine weltweite noch immer ansteigende Welle an Aktionismus gegen geplante Obsoleszenz ausgelöst. Nun gibt es all jene Hintergrundinfos, für die in der Dokumentation kein Platz war, in Buchform.

Ein Produkt, das nicht kaputt geht, ist der Albtraum der kapitalistischen Wirtschaft. Was viele bisher nur vermuten konnten, hat Regisseurin Cosima Dannoritzer mit Co-Autor Jürgen Reuß in ihrer, in drei Jahren gründlich recherchierten Arbeit endlich belegen können: Die Lebensdauer von Produkten wird industriell so gesteuert, dass selbst bei eigentlich gesättigten Märkten immer noch ein Wirtschaftswachstum möglich ist – auf Kosten der endlichen Ressourcen und auf Kosten der bislang relativ wehrlosen KonsumentInnen. Produkte gehen vorsätzlich nach einer von der Industrie bestimmten Lebensdauer kaputt.

Spannende historische Aufarbeitung und fundierte Beleuchtung der makroökonomischen Zwänge hinter der immer kürzer werden Produktlebensdauer machen das Buch zu einem Aha-Erlebnis beim Verständnis unseres Wirtschafts- und Gesellschaftssystems. Dabei wird weder in Verschwörungstheorien, noch in Schwarz-Weiß-Malerei à la „Böser Kapitalismus und arme KonsumentInnen“ verfallen. Unser Konsum-

zwang wird durchaus auch selbstkritisch beleuchtet, denn es gibt nicht nur die geplante Obsoleszenz der Konzerne, es gibt sehr wohl auch die psychologische Obsoleszenz, die jedeR selbst bestimmt.

Das Patentlösungsrezept wird bewusst nicht geliefert, denn das gibt es nicht. Aber viele kleine Schritte in die richtige Richtung werden sehr wohl aufgezeigt. Und diese Richtung heißt: Selbsthilfe und Rück-Aneignung der Handlungsspielräume durch die KonsumentInnen selbst, zum Beispiel in Selbsthilfegruppen, Reparaturcafés, Tauschkreisen, Re-Use-Netzwerken, Gebrauchtwarenhandel, Teilen, gemeinsam nutzen, und vor allem: Fokussieren auf das Wesentliche! Denn glückliche Menschen kaufen weniger für die Müllhalde!

„Kaufen für die Müllhalde: Das Prinzip der geplanten Obsoleszenz“ von Cosima Dannoritzer und Jürgen Reuß, 224 Seiten, Verlag Orange Press, Freiburg, 2013.

■ Gottfried Lamers



© bilderbox-bildagentur.at

NEUES VOM ÖFFENTLICHEN NAHVERKEHR

Das Komitee „Unsere Westbahn – unsere Busse“ hat mit VOR, ÖBB, NÖVOG und Land Niederösterreich einen Fahrplan für die Westbahn – Wientalstrecke und Neubaustrecke – zwischen Wien und St. Pölten ausgearbeitet.

Es ist geplant diesen Fahrplan, nach nochmaliger Prüfung durch die ÖBB, nach Fertigstellung des neuen „Hauptbahnhofes Wien“ ab Fahrplanwechsel 2015/2016 einzuführen. Inhalt dieses Fahrplans ist ein ½ Stundentakt der Verbindungen zwischen Wien und St. Pölten bzw. ein ¼ Stundentakt zwischen Wien und Unter-Purkersdorf.

Nachdem dieser Taktfahrplan nun endlich realisiert wird, plant der VOR die Buslinien in unserem Bezirk im Septem-

ber 2014 neu auszuschreiben. Dieser neue Busfahrplan soll dann im 1. Quartal 2016 eingeführt werden.

Es besteht die Möglichkeit für die Bevölkerung des Bezirkes Anregungen für die Fahrplangestaltung einzubringen. Zu diesem Zweck wurden innerhalb von „Unsere Westbahn – unsere Busse“ 4 Arbeitsgruppen gebildet. Die Arbeitsgruppe für unseren Bereich umfasst Purkersdorf, Gablitz und Mauerbach und deckt den Bereich der heutigen Busver-

bindungen nach Wien und Tulln ab.

Die Gemeinde Gablitz plant für Ende April eine Enquete „Unsere Bus-Verbindungen“ zu veranstalten. Die GRÜNE Liste Gablitz setzt sich verstärkt für den öffentlichen Nahverkehr ein und lädt Sie herzlich ein, Ihre Anregungen bei dieser Veranstaltung einzubringen. Den endgültigen Termin finden Sie auf unserer Homepage: <http://gablitz.gruene.at>

■ J.W.

LESERBRIEF

Manchmal erreichen uns auch rüde Leserbriefe. Letztlich habe ich jedoch einen erhalten, der zwar etwas verwirrend – unter anderem weil ich mein Lebtag Nichtraucher war – aber durchaus originell war. Diesen möchte ich Ihnen daher nicht vorenthalten. Christoph Kaindel hat ihn auch visualisiert.

„Du lieber Gottfried Du. Erstens bist du mir durch dein Aussehen unsympathisch, weil du schaust dem Prosekturgehilfen in der Rudolfstiftung ähnlich, Zweitens Ihr Seid Selbstdarsteller die sich wichtigmachen statt die Bürger auf der Strasse anzusprechen und miteinzubeziehen geleistet ist nichts worden weder verbilligter Hortplatz etc, und drittens mag Ich keine Raucher. Hoffent-

lich werdet Ihr nicht gewählt und zum Schluss an das niveau eines Peter Pilz kommt ihr alle nicht heran.

Und Tschüs“



SPIELPLATZABGABE

Im Dezember 2012 zeigte ein Bürger im Rahmen der „BürgerInnenbeteiligung“ (Speakerscorner) im Gemeinderat Gablitz auf, dass die Gemeinde Gablitz sich nicht an die Gesetze des Landes Niederösterreich hält, im thematisierten Fall an das NÖ Spielplatzgesetz 2002.

Nach mehrfachem Insistieren der GRÜNEN Liste Gablitz auf die Frage der nicht eingehobenen Spielplatzabgabe hat sich auch der Prüfungsausschuss mit dieser Frage beschäftigt.

Dabei wurde, wie auch schon von uns festgestellt, berichtet, dass seit 2002 eine Spielplatzabgabe bzw. – wichtiger – ein niederösterreichisches Spielplatzgesetz existiert. Darin wird vorgeschrieben, dass bei allen Wohnbauanlagen ab 4 Wohnungen ein eigener nichtöffentlicher Spielplatz einzuplanen bzw. von der Gemeinde (Bauabteilung) eine Ausgleichsabgabe vorzuschreiben ist, damit neue Spielplätze errichtet oder die bestehenden Kinderspielplätze ausgebaut und saniert werden können.

Die Gemeinde hat dafür laut Verordnung vom 7. März 2003 Gebühren in

der Höhe von € 220,- pro m² festgelegt, aber seitdem nie vorgeschrieben. Bei einigen Wohnbauanlagen wurden diese Spielplätze in Kenntnis der Landesbestimmungen automatisch mitgeplant und teilweise auch errichtet. Manche PlanerInnen von Wohnbauanlagen haben diese Bestimmung jedoch bisher nicht beachtet und damit sind laut den Überprüfungsergebnissen des Prüfungsausschuss der Gemeinde bisher ca. € 33.000,- für neue Spielplätze und die Neugestaltung der bestehenden öffentlichen Spielplätze entgangen.

€ 33.000,- oder mehr, die in der Vergangenheit zur Erfüllung der Wünsche, wie sie Gablitzer Kinder im „SchülerInnenparlament“ in der letzten Gemein-



deratssitzung geäußert haben, beigetragen hätten.

Eine nachträgliche Einforderung der Abgabe bzw. der Errichtung eines nichtöffentlichen Spielplatzes wurde in Purkersdorf bereits erfolgreich exekutiert, in Gablitz lässt diese Vorgangsweise noch auf sich warten.

■ Gottfried Lamers

VIDEOSPIELEREIEN

Die Gemeinde hat bereits vor einigen Jahren den Beschluss gefasst, eine Videoüberwachung für den Bauhof zu kaufen. In der Infrastrukturausschusssitzung waren wir empört, dass man damit BürgerInnen überwachen will und dafür auch noch einige tausend EURO ausgeben möchte.

„Aber nein!“ beruhigte man uns: „Es geht nur um Diebstahlsaufklärung.“ Die vielen bösen Menschen, die sich unbefugt nachts in den Bauhof schleichen und dort Altmetall klauen, seien das Ziel der Überwachung. Die Ausrüstung wurde also gekauft, installiert und dann wie im Datenschutzgesetz vorgesehen zur Genehmigung und Eintragung ins Datenverarbeitungsregister bei der Datenschutzkommission (DSK) eingereicht.

Innerhalb der vorgegebenen Frist kam ein ablehnender Bescheid der DSK. In diesem Bescheid wurde die Gemeinde Gablitz darauf hingewiesen, dass für die im Antrag vorgesehene Anwendung keine Genehmigung erteilt wird und die

Gemeinde aufgefordert ist, eine entsprechende Stellungnahme abzugeben. Auf diesen Bescheid hat die Gemeinde jedoch nicht mehr reagiert und die Überwachungsanlage weiterbetrieben.

Da Anfang 2013 der Eintrag im Datenverarbeitungsregister noch immer nicht erfolgt war, stellte ein Bürger bei der Datenschutzkommission den Antrag um Überprüfung. Die Gemeinde gab in ihrer Stellungnahme vom 14. März 2013 bekannt, dass sie die in Rede stehende Videoüberwachungsanlage – solange die Registrierung nicht erfolgt ist – außer Betrieb nehmen wird. Sie sei **irrtümlich** davon ausgegangen, dass die Registrierung bereits erfolgt sei.

Unsere letzte Anfrage brachte aber wiederum einige Neuigkeiten ans Licht. Nachdem die Behörde noch immer keine Freigabe der Videoüberwachung gegeben hat, wird die Anlage jetzt nur mehr während der Betriebszeiten des Wirtschaftshofes eingeschaltet und als Life-Bild vom Bauhof in das Büro des Bauhofleiters übertragen. Das ist erlaubt, solange keine Möglichkeit besteht Daten zu speichern.

So änderte sich der Zweck der Überwachungsanlage von der Aufklärung von Diebstählen in die Beobachtung der BürgerInnen bei ihrer Mistabgabe.

■ Gottfried Lamers

WAS SIND FRAUEN WERT IN GABLITZ?

Frauen und öffentliche Sichtbarkeit.



Trude Marzik



Hildegard Jone



Rosa Mayreder



Sisi



Marie von Ebner-Eschenbach

Wissen Sie wie viele Straßen, Gassen und Plätze es gibt in Gablitz? Und wie viele davon nach Frauen benannt sind?

Bis zur Gemeinderatssitzung am 5. Dezember 2013 gab es laut Ortsplan 93 Straßen, davon **sind 2! (in Worten: zwei!)** nach Frauen benannt, nämlich nach Bertha von Suttner und Schwester Alfons Maria.

Die anderen sind nach einer kurzen Durchsicht wie folgt unter anderem nach diversen Männern in verschiedenen Berufsgruppen benannt: 10 Schriftsteller und Dichter, 10 Musiker, 6 Ärzte, 8 Maler, 1 Philosoph, 1 Biologe und 5 ehemalige Bürgermeister, einer davon noch quietschlebig, sowie diverse Flur-, Gewässer- und Ortsbezeichnungen.

Bei besagter Sitzung ging es darum eine neue Straße zu benennen, nämlich laut Antrag nach dem verstorbenen Vizebürgermeister Walter Neumeier. Die Grüne Liste Gablitz hatte da natürlich einige bessere Vorschläge, um auch Frauen im öffentlichen Raum präsenter zu machen.

Aber weder der Umstand, dass Frauen die Mehrheit der Bevölkerung auch in Gablitz darstellen, und derzeit nur 1,8 % der öffentlichen Straßenbezeichnungen nach weiblichen Menschen benannt sind, noch unsere Vorschläge zu bekannten Schriftstellerinnen, Künstlerinnen und politisch tätigen Frauen mit Bezug zu Gablitz wurden angenommen.

Nachdem der Siedlungsraum in Gablitz

nicht mehr nennenswert ausgeweitet werden kann, und es nicht möglich sein wird weitere 92 Straßen zu schaffen, werden Frauen nach den derzeitigen Aussichten, im öffentlichen Raum keine Parität erreichen!

Unsere Vorschläge waren unter anderem:

- **Trude Marzik** (Schriftstellerin und Poetin) war gerne zur Sommerfrische in Gablitz.
- **Hildegard Jone** (Schriftstellerin, Bildhauerin und Malerin) lebte in Purkersdorf und pflegte eine enge Freundschaft zu Ferdinand Ebner.
- **Rosa Mayreder** (Kämpferin für Frauenrechte, -wahlrecht und -bildung, Schriftstellerin Musikerin, Malerin), lebte zeitweise in Purkersdorf und hat gerne Ausflüge nach Gablitz gemacht.
- **Sisi** (Kaiserin, Schriftstellerin, Reisende, Vorkämpferin für Frauensport und gegen gesellschaftliche Konventionen) hat öfters Wanderungen in Gablitz unternommen und hier Milch getrunken.
- Und ohne Lokalbezug zum Beispiel: Marie von Ebner-Eschenbach, Elfriede Jelinek, Johanna Dohnal, Rosa Jochmann, Marianne Hainisch, Adeheid Popp, Margarethe Schütte-Lihotzky, Eugenie Schwarzwald ...

■ Fritzi Weiss

REZEPTTIPP BACKEN AUF VORRAT

FEINE LINZERTORTE

250 g Dinkel- oder Weizenvollkornmehl, 125 g hochwertige Pflanzenmargarine, 100 g geriebene Mandeln, 2 EL Stärkemehl, 1 TL Zimt, 2 TL Kakao, ½ KL geriebene Nelken, 2 EL Kirschwasser oder Weinbrand zu einem Mürbteig kneten, 1 – 2 h kühl rasten lassen.

Auswalken, den Boden einer gefetteten Pie- oder Tortenform belegen und einen Rand hochziehen, den Tortenboden mit 200 g (zwischen Haushaltsfolie oder Staubzucker) ausgewalktem Marzipan belegen und dick mit Marmelade bestreichen. Klassisch ist Ribisel- oder Himbeermarmelade, sehr gut ist aber auch Holler oder Brombeere. Aus den Teigresten dünne Streifen für ein Gitter schneiden oder Motive (z.B. für Ostern) ausstechen und die Torte damit belegen. Bei 180° Ober- und Unterhitze backen. Die Linzertorte sollte, damit sich die Aromen entsprechen entwickeln, vor Genuss mindestens 2 Tage kühl und trocken lagern. Lange haltbar.

Tipp: Statt Mandeln können Sie auch Haselnüsse verwenden.

SCHOKO – COOKIES

300 g Dinkelvollkornmehl mit 200 g Pflanzenmargarine, 250 g braunem Zucker, 4 TL Kakaopulver, 2 TL Backpulver oder Natron und etwas Vanille verkneten, (falls der Teig zu trocken ist, einen Schuss Mandel-/Haselnussmilch dazu), dann 100 g Walnüsse und 400 g gehackte dunkle Schokolade oder dunkle Schokolinsen untermischen. Den Teig in 2 langen Streifen Haushaltsfolie zu Rollen formen und mindestens ½ Stunde in den Kühlschrank legen. 2 Backbleche fetten und leicht bestäuben oder mit Backpapier belegen, von den Rollen ca. 2 cm dicke Scheiben abschneiden und mit mindestens 3 cm Abstand auf das Backblech legen, ca. 15 - 20 Min. backen. Abkühlen lassen und in einer gut verschließbaren Dose aufbewahren.

■ Fritzi Weiss

ZUM POLITISCHEN VERSTÄNDNIS DER ÖVP-GABLITZ

Wir haben bereits mehrmals über sehr eigene Vorgehensweisen, vor allem der Gablitz ÖVP, in der politischen Arbeit in verschiedenen Gremien berichtet.

Ein besonderes High-Light ist immer wieder der Gemeinderatsausschuss für Infrastruktur, Wirtschaft und Tourismus, welcher von VBM Gruber geleitet wird.

Die einzelnen Tagesordnungspunkte werden möglichst rasch heruntergeleiert. Nachfragen und Diskussionen sind nicht erwünscht und werden als störend empfunden. Leider ist es auch immer noch so, dass viele Punkte, bei denen es oft um Vergaben von Arbeiten und auch um sehr hohe Summen geht, nur schlampig vorbereitet sind.

Bei Vergaben im Tiefbau, zum Beispiel Kanalarbeiten über ein bestimmtes Straßenstück, wird eine Summe zur Abstimmung gebracht, welche vom einzigen Generalanbieter der Marktgemeinde Gablitz für Straßenbauarbeiten, derzeit die Firma Pittel & Brausewetter, genannt wurde. Es gibt aber keinen Plan über den vorgesehenen Bereich und keine genauen Vorgaben der zu erbringenden Leistungen von der Bauabteilung der Marktgemeinde Gablitz. Derartige Entscheidungen können aber seriöserweise nicht ohne entsprechende Grundlagen getroffen werden. Ein Umstand der die meisten GR-KollegInnen der anderen Fraktionen nicht wirklich anfight.

Wir vertrauen ja schließlich unserer Firma! Da reicht es aber wirklich wenn diese Firma einen Kostenvoranschlag legt und das Bauamt und der GR-Ausschussvorsitzende von eben dieser Firma eine Cirka-Angabe über die auszuführenden Laufmeter und Arbeiten bekommen.

Nachfragen und Diskussionen halten nur auf, so werden in, von der ÖVP geleiteten Gemeinderatsausschüssen, zum Beispiel keine Einwände oder Wortmeldungen von GemeinderätInnen der

anderen Parteien protokolliert, auch auf deren ausdrücklichen Wunsch nicht.

Was natürlich auch nicht gerade einer demokratischen Vorgehensweise entspricht, weil hier wichtige Hinweise und Sachverhalte unterdrückt werden.

Zuletzt ist es immerhin um die Vergabe der Kleinigkeit von € 138.000,- gegangen, wo zur Entscheidung über diese Baumaßnahmen nicht einmal ein Lageplan über den betroffenen Straßenabschnitt, die örtliche Situation und die vorgesehenen Aufgrabungsarbeiten vorgelegen ist.

Hier hat sich dann ÖVP GR. Mag. Frischmann mit folgender Wortmeldung ausgezeichnet: „Diskussionen sind Zeitverschwendung“! Er ist aber in der ÖVP nach unserer Erfahrung sicher nicht alleine mit dieser Ansicht.

Es gibt aber in der ÖVP auch andere interessante Vorstellungen was Politik ist.

So war der GGRin für Finanzen Ingrid Schreiner, in einem Schreiben an mich, nicht klar, dass eine Subvention für die Leihbibliothek – welche von der SPÖ geführt wird – in den Bereich Kultur fällt. Und dies als Vertreterin einer Partei, die ständig die Floskeln familienfreundlich und Bildung strapaziert.

Nachdem es die Gemeinde Gablitz unter der Führung der ÖVP bisher nicht für notwendig hielt, eine öffentliche Bibliothek einzurichten, sollten wir froh sein, dass es eine solche private Initiative gibt und den Menschen, die diese

kostenlos betreuen, dankbar sein.

GGR Schreiner fällt bei der Führung des Finanzausschusses auch durch eine ziemliche Arroganz auf und auch sie schätzt Wortmeldungen der anderen Fraktionen nicht sehr, da sie sich und das von ihr Gesagte für sakrosankt hält.

Und jetzt sind überhaupt einige der ÖVP GemeinderätInnen, vor allem ob meiner Kritik an verschiedenen Vorgehensweisen und dem Hinterfragen vieler behandelter Themen ziemlich böse auf mich. Und sind jetzt vom gemeinderätlichen Du dazu übergegangen mich wieder per Sie anzusprechen. Und schauen demonstrativ weg, wenn ich das Wort ergreife und haben beschlossen nicht mehr mit mir zureden.

Auch in erwachsenen Menschen stecken manchmal infantile Wesen!

■ Fritzi Weiss



Da das Bundesheer bald nicht mehr finanzierbar sein wird, hat Erwin Pröll beschlossen, zum Schutze unserer Heimat eine eigene niederösterreichische Armee aufzustellen.

„DIE SCHÖPFUNG“ VON JOSEPH HAYDN! EIN MUSIKALISCHES EREIGNIS IN GABLITZ:

„Die Schöpfung“, das Oratorium von Joseph Haydn, dieses monumentale Werk, soll in einer Besetzung mit bloß sechs Personen funktionieren? Ohne Chor und Solisten? Ohne großes Orchester, ohne Pauken und Trompeten? Das gibt's ja gar nicht!

Oh, doch! Das gibt es und es ist grandios! Die selten gespielte Kammermusikfassung der „Schöpfung“ wird in der Gablitzer Kirche aufgeführt.

Der gute „Papa Haydn“, wie ihn seine Musiker genannt haben (spätestens nachdem er sich für höhere Gagen für das Orchester am Hof des Fürsten Esterházy eingesetzt hatte), lernte die musikalische Form „Oratorium“ in London kennen und komponieren, wo er Anfang der 1790er Jahre weilte.

Das Oratorium ist ein mehrteiliges Werk, das mit Sprache und Gesang dramatisch ein geistliches Thema erzählt und mit Musik untermalt. „Die Schöpfung“, Haydns erster Versuch in diese Richtung, wurde am 29. April 1798 im Palais Schwarzenberg uraufgeführt.

Den Text, der auf Ausschnitten aus dem Alten Testament sowie dem epischen Gedicht von John Milton „Paradise Lost“ basiert, lieferte Baron van Swieten, ein niederländischer Diplomat und Förderer Haydns. Van Swieten finanzierte auch das Ereignis, das zum Riesenerfolg wurde.

Einer der Musiker hat damals so darüber geschrieben: „Zwischen den Abschnitten brach jedes Mal stürmischer Applaus aus. Während der Abschnitte herrschte Todesstille. Am Ende der Aufführung riefen einige: ‚Wir wollen Papa Haydn!‘ Schließlich kam der alte Mann auf die Bühne und wurde laut begrüßt: ‚Es lebe Papa Haydn! Es lebe die Musik! Alle kaiserlichen Majestäten waren anwesend und riefen zusammen mit der Menge: ‚Bravo!‘“

Damit das erfolgreiche Werk öfter aufgeführt werden konnte, beauftragte Haydn seinen Schüler, den begabten tschechischen Komponisten Pavel Vranický, eine Version für kleine Besetzung zu schrei-



Fritz von Friedl

ben. So entstand „Die Schöpfung“ für ein Streichquintett und einen Erzähler.

Trotz der kargen Besetzung geht von den wohlklingenden Phrasen und den Emotionen, die sie hervorrufen, nichts verloren. Vielleicht sogar – dadurch, dass die Entstehung der Welt nicht vom großen Chor, sondern von einem einzelnen Schauspieler erzählt wird – hört man die Klangbilder, die die MusikerInnen hervorzaubern, umso besser.

Paradoxerweise wird zwar heute „Die Schöpfung“ in der Riesenbesetzung und mit viel Aufwand immer wieder gespielt, die anmutige Kammermusik-Version geriet jedoch mit der Zeit in Vergessenheit. Auch deswegen lohnt es sich, dem exquisiten Konzert in der Gablitzer Kirche beizuwohnen.

Das großartige „Pandolfis Consort Wien“ wird „Die Schöpfung“ von Joseph Haydn in der Gablitzer Kirche darbieten. Dieses Ensemble ist spezialisiert auf die Interpretation von alter Musik auf historischen Instrumenten.

Als Erzähler agiert Burgschauspieler



Pandolfis Consort Wien

Fritz von Friedl.

Lassen Sie sich diese so selten gespielte Kostbarkeit, diese wunderschöne Musik, dargeboten von besten MusikerInnen, nicht entgehen!

■ Dorota Krzywicka-Kaindel

DIE SCHÖPFUNG

JOSEPH HAYDN (1732-1809)

Bearbeitung für Streichquintett von Pavel Vranický

PANDOLFIS CONSORT WIEN:

Ingrid Rohrmoser, Violine
Tímea Hám, Violine
Elžbieta Sajka, Viola
Fernanda Vieira, Viola
Günter Schagerl, Violoncello

Erzähler Fritz von Friedl

**11. MAI 2014 (MUTTERTAG)
BEGINN UM 18:30 UHR
KIRCHE GABLITZ**

Eintritt: EUR 15,- / Kinder EUR 8,-

TAUSCHEN STATT ZAHLEN ES GEHT AUCH OHNE GELD

Geben was man kann und nehmen was man braucht.

Talente-Tauschsysteme sind eine der schon weltweit angewandten und regional bereits sehr erfolgreichen Alternativen zum System „Geld“. Regional organisiert, um beim Tauschen den persönlichen Kontakt untereinander zu ermöglichen, bieten die Teilnehmenden Waren und Dienstleistungen an, suchen und finden Unterstützung, die sie brauchen.

Kontakt: Dietmar Mayr (0660 8175835) oder Dagmar Lamers (0664 9191024) wienwald@tauschkreis.org

Monatlich finden um 19 Uhr Treffen im Jugendzentrum „Respekt“ in Purkersdorf statt.

Nächstes Treffen: 15. April 2014

NÄCHSTE AKTIVITÄT:

PFLANZENTAUSCHMARKT

AM BAUERNMARKT IN PURKERSDORF

Sie bringen eine „überschüssige“ Pflanze und sicher finden sie eine die ihnen „fehlt“.

TERMINE:

- 25. 4., 10 – 15 UHR
- 9. 5., 10 – 15:30 UHR
- 16. 5., 10 – 15:30 UHR



Die Grüne Liste Gablitz lädt ein

EXKURSION:

WILDKRÄUTER IM FRÜHLING

BLÄTTER UND BLÜTEN – EIN STREIFZUG DURCH DIE NAHRHAFTE GABLITZER PFLANZENWELT.
ERKENNEN > NÄHRWERT > VOLKSHEILKUNDE > VERARBEITUNG > KULTURGESCHICHTLICHES

SONNTAG, 4. MAI 2014, 14 UHR

Treffpunkt: Drei-Föhren-Forststraße ggü. Marienheim Gablitz, Hauersteig Str. 51
Dauer ca. 3 Stunden

Fachliche Begleitung: **MAG.^A GERIT FISCHER** und **MAG.^A SYBILLE ZADRA**

Interessierte Kinder sind willkommen. Wettergemäße Kleidung und festes Schuhwerk wird empfohlen.
Sie können Bestimmungsbücher und einen Fotoapparat mitnehmen.

Anmeldungen: Tel. 0699 11082346, E-Mail: sz@kraeutersprache.at und liste.gablitz@aon.at
Teilnahme auf eigene Gefahr. Findet bei fast jedem Wetter statt!

Ersatztermin bei Starkregen: 18. Mai 2014, 14 Uhr

Die Kosten übernimmt die **GRÜNE Liste Gablitz**



DIE GRÜNEN
GABLITZ
WWW.GABLITZ.GRUENE.AT

VORANKÜNDIGUNG KLIMA- UND ENERGIEMODELLREGION WIENERWALD KEM RADAUFTAKT 2014

27. APRIL 2014, PURKERSDORF - GABLITZ - MAUERBACH

- 11 Uhr: Purkersdorf, Abfahrt am Hauptplatz
- 11:15 - 11:45 Uhr: Gablitz, Stempel- und Labestation beim Gemeindeamt
- Danach geht es über den Allhang nach Mauerbach und weiter nach Purkersdorf zur Abschlussveranstaltung und Verlosung.



Sonderausstellung Museum Gablitz Ferdinand Ebner G. 6



ÜBER - LEBEN in Gablitz 1914-1918
„Gold gab ich für Eisen“

Samstag 29.3.2014 16 - 18h
Ausstellung und Lesung mit

RUDI ROUBINEK

**Renate Grimmlinger, Carola Kahl, Peter Kraushofer,
Eva Novotny, Leopold Rainer, Ernst Wessely**

Zahlreiche Exponate (Bilder, Karten, Plakate, Fotos, Schmuck, Husarenhelm, Säbel, Medaillen - und sogar Rezepte) ergänzen die Ausstellung.

Auf Ihr Kommen freuen sich
Renate Grimmlinger und das Museumsteam

Hinweis: Die Ausstellung „Kinderspiele einst und heute“ ist noch
bis 20. April 2014 zu besichtigen. Terminvereinbarung unter
office@gablitz-museum.at und unter 0676 710535.

Für den Inhalt verantwortlich: Dr. Renate Grimmlinger MSc.

Museum der Marktgemeinde Gablitz, F. Ebner G. 6

„Es gibt zwei Dinge,
die wir unseren Kindern
mitgeben sollten:



Wurzeln und Flügel "

J.W. Goethe

© Christoph Kaindel



EU: UNSERE LEIDENSCHAFT, MEIN VOLLER EINSATZ GEGEN DAS „DAHINWURSCHELN“

Viele moderne, gut gebildete und mobile Menschen, viele Grün-WählerInnen schätzen durchaus die Errungenschaften der Europäischen Union: die Freizügigkeit, den Abbau von irrationalen Hürden und Barrieren, wirtschaftliche Prosperität und die fast schon selbstverständlich gewordene Friedensordnung im Inneren der Union.

Freilich sehen all diese grundsätzlich pro-europäischen Menschen auch die Schattenseiten DIESER Art von Union: die Überbetonung von (Pseudo-) Wirtschaftsfreiheiten, die Ignoranz gegenüber Flüchtlingen, gegenüber Hilfsbedürftigen und den weitgehend ungebrochenen Trend in Sachen fortschreitender Erderwärmung, die allzu zaghaften Maßnahmen zur Reduktion der Treibhausgas-Emissionen.

Und zu diesem ambivalenten Befund kommen weiters hinzu die vielfachen Ärgernisse über bürokratische „Blüten“, über den großen Eifer der Kommission, scheinbar merkwürdige Prioritäten zu setzen; wer hat nicht schon den Kopf geschüttelt über die Staubsauger-Energiesparwut, über „weltbewegende“ Pläne zur Regelung von Olivenöl-Gebinden in der Gastronomie oder über Hygiene-Vorschriften, die für kleine Gewerbebetriebe oder Landwirtschaften praktisch unerreichbar sind und den schädlichen Trend in Richtung immer größerer Einheiten verstärken?

Das Raunzen über eine in vielen Fragen zu unentschlossene, taktierende und lavierende EU ist ein weit verbreiteter Sport; in zentralen Fragen geht wenig weiter: Es ist klar, dass ganz Europa mehr Gerechtigkeit, Umverteilung von oben nach unten, von den Kapitaleinkünften zu den Arbeitseinkommen, mehr Bildung und mehr Öko-Wirtschaft braucht, aber die nötigen weitreichenden Entscheidungen kommen und kommen nicht zustande ...

Und das „Schwarzer-Peter-Spiel“ der nationalen Regierungen mit den EU-Gremien ist hinlänglich bekannt: Alles



Gute ist dem heroischen Einsatz der jeweiligen Regierung zu verdanken, alles Übel kommt angeblich aus Brüssel ...

Die EU – die dort oben, da draußen, weit weg! Eigentlich ist das alles eine gewaltige Realitätsverweigerung. Die EU, das sind WIR, die EntscheidungsträgerInnen „dort draußen“, das sind die MinisterInnen-Räte, das sind auch unsere Regierungsmitglieder. Das Ganze kann schwerlich besser sein als seine Teile.

Nun gehe ich davon aus, dass auch unsere VertreterInnen in den EU-Gremien guten Willens sind, dass alle ein friedliches, gesundes, nachhaltiges und gerechtes Europa wollen. Aber erstens gehen die Meinungen darüber, WAS denn gerecht ist, auseinander, und zweitens – das halte ich für besonders wichtig –, bei der Fülle an Aufgaben und Projekten fehlt es den meisten an Begeisterung, an Leidenschaft, an positivem Kampfgeist. Kein vernünftiger Mensch will, dass Kinder keine Chancen haben, dass sich die Umweltqualität verschlechtert, dass Atomstrom erzeugt oder Gentechnik Einzug hält, dass Lebensräume ver-

nichtet werden oder dass Tiere gequält werden. Hier herrscht breiter Konsens.

Aber zwischen der Einsicht, was gut und richtig ist, und dem ganz persönlichen und aktiven Einsatz FÜR Gerechtigkeit, FÜR unsere Natur, FÜR Tierrechte klafft eine große Lücke. Das spüren die Bürgerinnen und Bürger, das verursacht dieses Klima von Protest oder Resignation. Genau diese Lücke will ich schließen, will mit Hilfe der Errungenschaften der EU, mit den Richtlinien zum Schutz von Fauna und Flora bzw. zur Verhinderung von schädlichen Emissionen KONKRETE Projekte in Österreich, in Niederösterreich angehen.

Einige Probeläufe sind schon erfolgreich gewesen: Laute, staubige und gefährliche Steinbrüche konnten verhindert werden, eine riesige Schweinemast und die damit verbundene Wassergefährdung wurde nicht errichtet und der völlige Kahlschlag im öffentlichen Verkehrsnetz wurde gebremst.

80 Prozent unserer Gesetze werden bereits in Brüssel beschlossen und etliche dieser Normen sind bereits jetzt besser als die nationalen Standards. Ich bringe eine reiche parlamentarische Erfahrung mit und weiß als Juristin sehr gut, wo frau den Hebel ansetzen kann, um zu besseren Vorschriften zu kommen. Vor allem aber bin ich entschlossen, für Gerechtigkeit und für eine ökologische, eine Grüne Zukunft zu kämpfen. Nicht lauwarm und zaghaft, sondern mit vollem Einsatz, mit meiner ganzen Kraft und Leidenschaft.

Europa ist es wert – WIR sind es wert!

■ Madeleine Petrovic

